



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

X. Günzel von Beltheim, der wegen einer seiner Gattin entzogenen Leibzucht Markgraf Friedrichs d. J. Feind geworden ist, macht dem Kurfürsten davon Anzeige und verwarft sich wegen seiner ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55716)

IX. Arnd von Luderitz, dem das der Markgräfin Agnes von Brandenburg zur Morgengabe geschenkte Dorf Möllenbeck verpfändet ist, erkennt die Befugniß der Fürstin an, dasselbe nach dem Tode ihres Gemahls auszulösen, am 27. April 1449.

Ik arnd van Luderitz Bekenne opembare mit dussem briue vor my, Ilfen, myne eeliken Hulfrouwen, Bedeken Woldenkens, der ergnannten myner Hulfrouwen Sohne, vnnse eruen vnd sunst vor allsweme, So also dy Irluchte Hochgeborenen furste vnd Here, Herr Frederick dy Jungere, Marggraue to Brandemborch vnn Burggraue to Noremberge, myn gnedige Liue Herr, dat dorpp mollembecke mit allen finen tobehörungen vnd gerechticheid Der Irluchten Hochgeborenen furstynne vnd frouwen, frouwen Agnes van Stettin, Marggraffynnen to Brandemborch vnd Burggraffynne to Noremberge, finer gnaden eeliken gemahel, myner gnedigen Liuen frouwen, tor morgengaue gegeben vnd vermaket vnd my, Ilfen, myner eliken Hulfrouwen, Betken Woldekens vnd vnnfen eruen sodanne vppenant dorpp Mollembecke mit allen finen gerechticheiden vnd tobehörungen vor Eluenhundert Rinische gulden mit willen vnd fulbort der obgnanten myner gnedigen Liuen frouwen forder to eynem rechten wedderkoppe vrsatt vnd vrsendet Heftt, Immaten myns gnedigen Heren vnd ock myner gnedigen frouwen obgnant briue dar ouer gegeben clerliken Inhalden vnd erwifen, Nach deme nu sodanne obgnante dorpp myner obgnanten gnedigen Liuen frouwen to der morgengaue gegeben vnd vermaket is, Also Hebbe Ik vor my, Ilfen, myner eliken Hulfrouwen, Betken woldekens obgnant vnd vnse eruen der velegnanten myner gnedigen Liuen Frouwen geredet vnd gelouet: wer et, dat myn ernante gnedige Liue Here van dodelswegen auerginghe, dat god lange friste, Dat ore gnade Denne sodanne Dorpp mollembecke, wanne orer gnade euen vnde boqueme is, van my, Ilfen, myner Hulfrouwen, Betken Woldekens, edder vnnse eruen vor de erbenohmeden Summen geldes wedderlofsen vnd kopen mach vnd sikk des denne forder na orem besten fromen vnd nu gebucket vnd geneten, van my, myner obgnanten Hulfrouwen, Betken woldekens edder vnnfen eruen vnd sunst eynem ydermanne vngehendert vnd an alles geuerde etc. To orkunde vnd rechten bekantnisse mit mynem anhangenden Ingelsigel wtliken verfigilt, gescreeuen to Tangermunde na Cristi vnnfes Herrn gebort XIII^{ten} Jar, dar na Im negen vnde vertigelten Jare, am Sonnauend nach Sunte Marcus Dage des Hiligen Evangelisten.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXI, fol. 5.

X. Günzel von Veltheim, der wegen einer seiner Gattin entzogenen Leibzucht Markgraf Friedrichs d. J. Feind geworden ist, macht dem Kurfürsten davon Anzeige und verwahrt sich wegen seiner beabsichtigten Verletzungen der Altmark, am 8. September 1454.

Wetet hogeboren forste, marggrefe Frederick de Eldere, Marggrefe to Brandemborgh vnde Ertzekomerer des rykes, dat jk Guntzel von Velthem, Ritter, vnde hinrick

vnde hartigh, myne Sone, vident find des hogeboren forsten, marggrefen frederickes des Jungeren, Marggrefen to Brandemborgh, juwer gnaden broder, dar vmme, dat he myne, heren Güntzeltz eeliken hulfrowen vnde vnse hinrickes hartiges moder ere listucht mit gewalt vnde mit vnrechte nhymmet, dar se juwer gnaden vader seliger mede belistuchtiget vnde begnadiget heft, So gy doch vnser alle tiid mechtich sin gewest vnde noch mechtigh sin. Were nu, dat juwe gnade an ohme edder an deme sinen jechteswes verdedegedingeden, alse by nahmen in der olden marcke, wat schaden wy juw dar ane deden, wo de schade togweme, des wille wy vnse ere vnde vnse hulpes knechte vnde medekomere an juw to guden tiiden wol vorwaret hebben vnde willen juw dar vurder nicht to antwerden, vnde dencken juwer gnaden dener vmme deste verner nicht towesende. Screuen vnder mynes heren Güntzels Ingesegele, dat wy hinrick vnde hartigh mede brukende find, ame dage vnser frawen natiuitatis, Anno domini Millesimo quadringentesimo LIII^o.

Nach dem Originale des Geh. Staatsarchives.

XI. Markgraf Friedrich d. J. löset von denen von Luderitz den ihnen vom Markgrafen Ludwig verpfändeten Antheil an der Tanger aus und stellt es dem Erkenntnisse seiner Vasallen anheim, ob er verpflichtet sei, den Pfandinhabern mehr als die Pfandsumme zu gewähren, am 26. Juli 1455.

Wy frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Burggraue to noreMBERG, Bekennen apenbar mit desseme Briue vor alsweme. So alse vnse vorfare marggraue Ludewig de Römer etc. seliger den von Luderitz etliche Holte vnd Holtsteden in den Tanger belegen, de Buffen Tanger gnaant, vor hundert marg Brandenburgisches fuluers to eynem wederkope vorkofft vnd on dar ouer eynen breff gegeuen hefft, so de dar ouer luded etc. Also hebben wy den von Luderitz Huden Dato desses Briefs Hundert marg vnd teyn marg stendalischer weringe, dar mede men nutortyd Hundert marg Brandenburgisches fuluers, na wonliker wise, vornugen mag, wedder entrichtet vnd betalet, dar vor sy vns de fuluen Tanger vnd Holte wedder quit gerumet vnd in de weren gesatt hebben, vns der nu fordan weddertobrukende vnd to gniten, mit fulken vnderseide, Dat wy vnse prelaten, mannen vnd stede dar vmme twisken deser tyd vnd Sunte Mertens Dag negeftkammen vppe eyne Legelike stede schullen vnd willen bescheiden vnd de laten erkennen, dar wy des an beiden seiden by gebleuen find, Icht wy on wes mer na inholde sodans Breues plichtig sin togeuende edder nicht. Wert denne von en erkant, dat wy on mer von deswegen plege sin, Dat schullen vnd willen wy on denne woltodancke bereiden, vornugen vnd betalen ane Jengerleyen geuerde. Worde ok von on erkant, Dat wy on nicht mer plege weren, So schal od dar by bliuen. To orkunde mit vnserm vppgedrugten Ingesegele vorsegelt vnd Geuen to Tangermunde am Sonauende na Jacobi, Anno domini etc. L quinto.

Nach dem Churrn. Lehnscopialbuche XXI, fol. 10.